

Meine kompositorische Arbeit über 30 -50 Jahre - erläutert anhand ausgewählter Klavierwerke

Die Klaviermusik spielt eine große Rolle in meinem Leben. Von Jugend an bin ich Pianistin gewesen und habe 35 Jahre lang als Klavierlehrerin gearbeitet. Komponiert habe ich früher immer nur zeitenweise.

Meine ersten Kompositionen waren Klavierstücke, die ich nur für mich selbst aufschrieb und anfangs auch nur selbst zuhause und in Konzerten gespielt habe (z. B. 1952-55 Frühe Klavierstücke und 1956 eine *Klaviersuite* (Furore Verlag, fue 10077) . Diese Stücke waren inspiriert von der Kavierliteratur aus meinem Unterricht bei Helmut Vogel an der Musikhochschule in Mannheim.

Dieser Lehrer entdeckte meine kompositorische Begabung und veranlasste, dass ich in die Kompositionsklasse von Hans Vogt aufgenommen wurde, bei dem ich 2 Jahre studierte. Nach dem Examen 1958 - ich war 22 Jahre alt - erhielt ich eine Dozentur an der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater in Mannheim, die ich bis 1962 ausübte.

Gleichzeitig war ich als Nachwuchspianistin aktiv: ich hatte ein Klaviertrio, ein Klavierquartett, ein Duo mit einer Querflötistin, arbeitete als Liedbegleiterin, Chorrepetitorin und spielte nebenbei noch Bratsche und Querflöte.

In meinem damaligen Bewußtsein war ich einfach eine Musikerin, eine Pianistin, die manchmal auch komponierte, allerdings wenig Klaviermusik.

Das änderte sich, als ich 1962 bei Harald Genzmer an der Münchner Musikhochschule ein Aufbaustudium absolvierte. Genzmer empfahl mir, Klaviermusik für den Unterricht zu schreiben, da ich begabt sei, eine Komponistin für Gebrauchsmusik zu werden. Er hatte sehr großen Wert darauf gelegt, dass meine kompositorischen Studien bei ihm pädagogisch verwertbar waren. So entstand 1962 die *Sonatine für Klavier* (Schott ED 20858) und das Klavierbuch *Für jeden Tag* mit 9 kurzen modalen Miniaturen für etwas "versiertere" Anfänger und Hinweisen für den Unterricht von Felicitas Eickelberg.. (Piano Workshop, Heft 2, Schott Music ED 8092, mit freundlicher Genehmigung)

Klangbeispiele daraus: Nr. 2 und 5 (Ausschnitte)

Wie im Traum
As in a Dream · Comme dans une rêve

♩. = 72

mf

f

p

Mit dem Fahrrad unterwegs

Cycling Around · Chemin faisaut, à bicyclette

$\text{♩} = 96 - 104$

The image shows a musical score for a piece titled 'Mit dem Fahrrad unterwegs' (Cycling Around). The score is written for piano and consists of two staves: a treble clef staff and a bass clef staff. The tempo is marked as quarter note = 96-104. The piece is in 2/4 time. The treble staff features a melodic line with eighth and sixteenth notes, including triplets and fingerings (1, 3, 1, 3, 2). The bass staff provides a harmonic accompaniment with quarter and eighth notes, often beamed together. A dynamic marking of 'mf' (mezzo-forte) is present. A large bracket on the left side of the bass staff is labeled with the number '5'. The score is divided into six measures.

Bei Hans Vogt hatte ich frei komponieren dürfen - hatte aber auch gelernt, dass jedes Motiv, jeder Einfall für eine Komposition einen Gehalt, eine Essenz haben muss. Das monatelange Durchhackern der Tonsatzlehre von Hindemith bei Harald Genzmer und sein relativ sehr handwerklich orientierter Unterricht befriedigte mich weniger. Ich hörte auf zu komponieren. Ich heiratete, arbeitete in den Folgejahren hauptsächlich als private Klavierlehrerin und immer seltener als Pianistin. Obwohl ich in meiner Wahlheimat Darmstadt die Möglichkeit hatte, auf den Internationalen Kranichsteiner Ferienkursen die Neue Musik kennen zu lernen, blieben meine seltenen Kompositionsversuche in jener Zeit leider immer nur fragmentarisch. Ende der sechziger Jahre versuchte ich mir autodidaktisch die Zwölftonmusik anzueignen, aber ein rein serielles Stück habe ich nie komponiert.

In den 70er Jahren konnte ich im Auftrag der Stadt Darmstadt den musikalischen Nachlass des Darmstädter Komponisten Hermann Heiß ordnen, katalogisieren und dokumentieren (Darmstädter Beiträge Band XV. Schott Verlag 1975). Kurzfristig richtete ich auch das Hermann-Heiß-Archiv ein. Damit war ich 5 Jahre lang regelmäßig in Kontakt mit der unterschiedlichsten Musik, denn Hermann Heiß hatte nach seinem Studium bei Joseph Matthias Hauer in Wien zunächst zwölftönig komponiert aber dann, nach dem 2. Weltkrieg, seine eigene Kompositionslehre, die "Bewegungslehre" entwickelt. Außerdem war er auch ein vielseitiger Pionier in der elektronischen Musik.

Aus heutiger Sicht erkenne ich, dass sich über diese Aufgabe auch mein eigenes kompositorisches Potential weiterentwickeln konnte, ähnlich, wie das 10 Jahre später durch das Studium der Musik von Komponistinnen geschehen sollte; darauf komme ich noch zurück.

Gleichzeitig hatte ich etwa 40 Schüler zu unterrichten, um meinem Sohn und mich zu ernähren. Ich war in der Zwischenzeit eine alleinstehende Mutter mit Kind geworden. Diese Jahre waren sehr fruchtbar. Mit sehr großer Freude, aller Energie, die ich hatte, und mit viel Liebe für diesen Beruf widmete ich mich voll und ganz meinen Privatschülern, die im Alter zwischen 5 und 15 waren. Über diesen Austausch und die Kommunikation beim Unterrichten, wurde ich immer wieder selber kreativ und aktiv. Ich informierte mich über die neuesten Lern- und Lehrmethoden, besuchte Improvisationskurse, studierte Unterrichtsliteratur und war bemüht von der ersten Unterrichtsstunde an die Kreativität und Selbstständigwerdung in jeder Schülerin und jedem Schüler zu fördern. Alle mussten sie von Beginn an improvisieren und sich ihre eigenen Stücke komponieren. Sogar die Idee - gemeinsam eine Klavierschule zu machen - hing in der Luft. Das Alles kam mir selbst zugute.

1977 begann ich zum ersten Mal zu improvisieren, regelmäßig täglich am Klavier! Unter anderem auch für das *365 Tage - Cassettagetagebuch*. Im Laufe der Jahre legte ich viele solcher Cassetten - Tagebücher an. Heute kann ich sehen, dass dieser Abschnitt meines Lebens der Anfang zur Findung einer originalen eigenen musikalischen Sprache war. Aus diesen Improvisationen wuchsen sozusagen meine persönlichen musikalischen Strukturen.

Ich liebte seinerzeit das Manuelle, das Taktile, die Gesten in der Hand, das Sinnliche am Klavierspielen, aber auch das Einfache, das Leichte, Unkomplizierte, Spielerische...

Ich suchte die Technik zu verbinden mit musikalischen Vorstellungen.

In jenen Jahren wollte ich gerne eine sogenannte Improviser-Composer werden. Ich schrieb nichts mehr auf, spielte nur live, sammelte vieles auf Kassetten und hörte diese Kassetten manchmal nachträglich ab, um

So z.B. notierte ich 1977 *MMM - Meer (mehr) Musik als Malerei*, das als Improvisation auf meinem Kassetten – Tagebuch entstanden war

(in: Klaviermusik Furore Verlag, fue 1290 mit freundlicher Genehmigung)

MMM – Meer (mehr) Musik als Malerei

Molto rubato (♩ = ca. 112–132)

The image shows a musical score for a piano piece. It consists of three systems of music. The first system is in treble clef, marked 'mf' and 'Molto rubato' with a tempo of ca. 112-132. It features a melodic line with slurs and three 'Ped.' markings. The second system is in bass clef, starting at measure 4, and includes 'Ped.' markings, fingerings (2, 1, 1), and the instruction 'Ped. simile'. The third system is also in bass clef, starting at measure 7, and includes fingerings (1, 3) and a double bar line at the end.

Da ich meine Erfahrungen auch immer an die Studierenden weiterzugeben versuchte, begann ich für sie weiterhin Notizen zu machen. Ich legte eine Sammlung sog. Muster und Modelle an, die leicht waren und didaktischen Wert hatten. Diese *Klavierfiguren*, wie ich sie nannte, sollten die Spieltechnik mit einer musikalischen Aussage verbinden.

Es folgen Klangbeispiele aus: *Piano Muziek voor Anje*

Hier in diesem Beispiel war es das Abrollen der Hände, links auf schwarzen und rechts auf weißen Tasten, wodurch Abläufe entstehen, die in der Kombination beider Hände große und kleine Sekund -Intervalle ergaben.

(in: Frauen komponieren Klaviermusik, Schott ED 7197, mit freundlicher Genehmigung).

Piano Muziek voor Anje van Harten

Barbara Heller (1980), geb. 1936

Als Gegensatz wählte ich dazwischen (zwischen den Figuren) große Schritte aus dem Intervall der Septime. Es ging mir um den Gegensatz von enger und rascher Bewegung zu großen und deutlichen Schritten, also um das Wechselspiel zwischen einem eher undefinierbaren Klangereignis, gegenüber einer klaren deutlichen Aussage.

Danach verließ ich oft das Klavier und komponierte wieder am Schreibtisch wie früher. Ich plante Klavierstücke für meine Schüler, von denen jedes Stück hauptsächlich nur einen Parameter behandeln sollte, also z.B. ein rhythmisches, ein melodisches Spielstück oder Stücke, bei denen es nur um die Klangfarbe oder die Dynamik ging. Zwei Beispiele dafür aus *Currants-Johannisbeeren*: *Erinnerung* (Kindheit: schwarz-weiß) und *Perpetuum mobile*, mit freundlicher Genehmigung des Furore Verlag Kassel)

Klangbeispiel für die Melodiarbeit aus Kindheit: Schwarz - Weiß :

Erinnerung (Kindheit: schwarz-weiß)

für dynamische Studien:

Perpetuum

(♩ = ca. 80–92)

sempre crescendo, poco a poco

3

Die 12 Töne aus denen das Stückchen gebaut ist, werden regelmäßig angeschlagen und immer wiederholt, damit sich Spieler auf eine organische Dynamik konzentrieren können.

Ich habe die musikalische Aufgabe wieder kombiniert mit einer technischen, mit dem Ablösen der Hände. Weil hier in diesem Abschnitt meiner kompositorischen Entwicklung sozusagen eine Quelle liegt für viele kommende Klavierkompositionen, die in den Folgejahren entstehen, möchte ich noch ein anderes Beispiel anspielen, bei dem es wieder um die Dynamik geht. Das Tonmaterial ist hier durchgängig begrenzt auf zwei Intervalle. Klangbeispiel aus *Intervalles* (Schott Music ED 8618 m.f.G.)

Intervalles

Zwischenzeitlich hatte ich zusammen mit anderen Musikerinnen den „Internationalen Arbeitskreis Frau und Musik e.V.“ gegründet und mir auch als Pianistin neue Ziele gesetzt.

Ich nahm Kontakt zu Komponistinnen auf und bat sie um Klavierstücke für meine Konzertprogramme.

Ich kann mich gut erinnern, dass ich begeistert war von einer Komposition "In C" der Amerikanerin Gloria Coates, die ein Klavierstück ausschließlich mit dem Ton C geschrieben hatte.

Jacqueline Fontyne's Musik hatte mir bereits 1961 schon gefallen, als sie bei dem bekannten Gedok-Wettbewerb für Komponistinnen in Mannheim einen Preis erhalten hatte.

Aber auch die Musik der Engländerin Elisabeth Lutyens, oder die von Barbara Giuranna oder Grazyna Bacewicz - um nur einige Namen zu nennen - spielte ich gerne.

Die Klavierstücke von diesen Komponistinnen wurden mit der Zeit "meine selbst gewählten Kompositionslehren", besonders die Sonatinen von der Französin Lucie Robert.

1983 erschien der Klavierband "Frauen komponieren - 22 Klavierstücke" im Schott Verlag. Eines der 22 Stücke war von mir, das kurze mit dem didaktischen Hintergrund, das ich vorhin gespielt habe (*piano Muziek voor Anje*). Erstmals in meinem Leben sah ich Musik von mir gedruckt. Es war ein intensiver Eindruck. Wieso ist das Stück so kurz? Das war meine Reaktion darauf. Dazu kam, dass ich hier die Erfahrung machen konnte, wie sich Erfolg anfühlt. Er spornte mich an. Ich machte aus einer Seite 11 Seiten. Hierbei handelt es sich um die *Anschlüsse* für Klavier 1983 (Schott Verlag, ED 8616) und *Freude und Trauer* (Schott ED 8617, mit freundlicher Genehmigung), die ich jetzt vorspielen möchte.

Anschlüsse

für Klavier solo

Leicht, heiter, frei, etwa so wie „vor sich Hinsingen“

Schr frei, rubato, Melodietöne hervorheben

(♩ = 60)

(♩ = 152)

Barbara Heller, 1983

Freude und Trauer

für Klavier solo

Barbara Heller

(1983)

Freude....

Klangfarbe: stürmisch, wild, dramatisch, verwirrend
ab Takt 17 aufbauen bis 25 Höhepunkt, dann Neubeginn

(♩ = 88)

Die Suche nach meiner Sprache ging konstant weiter. Ich entdeckte immer mehr Vorlieben für ganz bestimmte musikalische Möglichkeiten. So faszinierte mich z.B. das UNISONO, das im Laufe der Jahre fast in jeder Komposition erscheinen wird. Häufig suchte ich auch weiter nach spielerischen rhythmischen Kombinationen, wie sie in den *Anschlüssen* zu hören waren.

Diese einfache, einstimmige Musik, die eine versteckte Polyphonie erhält, nur, durch die Art und Weise, wie sie auf die rechte und linke Hand verteilt wird, beschäftigt mich lange Zeit.

Und immer wieder wähle ich auch bestimmte Intervalle aus, als musikalisches Material für ein Klavierstück. Seit etwa 1984 kam auch meine Begeisterung für den Klang auf. Es gibt viele Stücke, bei denen es nur um das Spiel mit den Klängen geht. Ich möchte diese Arbeitsweise gerne an einigen Beispielen zeigen. Zuerst das Unisono-Spiel, das ich häufig in ganz bestimmten Abschnitten innerhalb einzelner Klavierstücke anwende, z.B. als Prolog in dem Klavierzyklus *Scharlachrote Buchstaben* (Schott Verlag, ED 8620 mit freundlicher Genehmigung). Die 7 Töne aus denen der Zyklus komponiert ist, eröffnen in Form einer Unisono-Linie die Musik.

Scharlachrote Buchstaben

Scarlet Letters

(1984)

I

Barbara Heller

Doch bereits in den Klavierstücken *Für jeden Tag* (1962) sind Unisonostellen (Nr.3), wie auch der 1. Satz meines 1958 geschriebenen Streichquartetts mit einem großen Unisono beginnt. Ich vermute also, dass mir das Unisono als eine Eigenheit in meiner Tonsprache erst in den achtziger Jahren bewusst geworden ist. Ein weiteres Klangbeispiel: *Scharlachrote Buchstaben* Nr.2 zeigt, dass ich immer wieder gerne nur mit einem Intervall arbeite:

Diese Leidenschaft gipfelte 1989 in dem Entschluss, einen größeren Zyklus - basierend auf einem Intervall - zu komponieren. Es handelt sich um ein sogenanntes *Das Quintenbuch*. Mittlerweile gibt es sieben verschiedene Titel darin, jedoch werde ich mich damit zukünftig immer wieder beschäftigen, weil es mir ungeheuren Spaß macht. Wenn sie bedenken, dass ich ja nicht immer gesegnet bin mit diesen besonders begnadeten Zuständen, in denen wir uns sehr "kreativ" fühlen, dann können Sie sich sicherlich auch gut vorstellen, wie oft ich stundenlang versuche, mich in irgendeiner Weise einzustimmen auch wenn Nichts dabei entsteht.. Mit dieser Idee, aufgrund struktureller Prinzipien zu komponieren, kann ich jederzeit und in jeder Stimmungslage kompositorisch arbeiten und studieren. Oftmals dauert es Monate, bis dann - sozusagen auf einen Schlag - ein neues Stück geboren wird. Klangsbeispiele aus *Das Quintenbuch*, mit freundlicher Genehmigung des Furore Verlags Kassel fue 2380: *Blaue Quinten* und *Rosa Quinten*

Blaue Quinten

Intensiv (starker, breiter Strich) und sehr ruhig

1 $\text{♩} = 80$
f sempre
Red.
 6 *mp*
simile
 11
 (Fine)
 attacca

The score for 'Blaue Quinten' is written for piano in 7/4 time. It begins with a tempo marking of 80 beats per minute and a dynamic of *f* sempre. The piece is marked 'Intensiv (starker, breiter Strich) und sehr ruhig'. The score is divided into three systems. The first system (measures 1-5) features a wide intervallic structure. The second system (measures 6-10) includes a *Red.* (ritardando) marking and a dynamic of *mp*. The third system (measures 11-15) concludes with a *simile* marking and a *(Fine) attacca* instruction.

Rosa Quinten (schwingend)

Dolce

1 $\text{♩} = 52-66$
p *legatissimo*
Red.
 6 *mf*
simile
Red. *simile*

The score for 'Rosa Quinten' is written for piano in 6/8 time. It begins with a tempo marking of 52-66 beats per minute and a dynamic of *p*. The piece is marked 'Dolce' and '(schwingend)'. The score is divided into two systems. The first system (measures 1-5) features a wide intervallic structure and is marked *legatissimo*. The second system (measures 6-10) includes a *Red.* (ritardando) marking and a dynamic of *mf*. The score concludes with a *simile* marking and a *Red.* (ritardando) marking.

1984 habe ich mit dem Unterrichten aufgehört und 1989 entschloss ich mich auch nicht mehr als Pianistin tätig zu sein. Ich wollte endlich einmal Zeit haben, um zu sehen, wie weit meine Begabung und meine Fähigkeiten zum Komponieren ausreichte. Die sogenannte Krise blieb nicht aus.

Der Kompositionsauftrag des SWR + Rias Berlin 1990 für ein großes Klavierstück machte mir klar, "...im bisherigen Stil will ich nicht noch mehr Klavierstücke schreiben..." Meine neu gemachten Erfahrungen mit Tonbandkompositionen oder Klanginstallationen und meine Interessen an der Klangfarbe hatten mich verändert und auch meine Hörvorstellung stark erweitert. Der Klavierklang als solcher kam mir streckenweise klanglos, eintönig und langweilig vor. Da ich nun auch in jeglicher Form aufgehört hatte pianistisch zu arbeiten, veränderte sich ebenfalls mein Bezug zu dem Instrument Klavier. Dennoch habe ich diesen Auftrag angenommen und das Klavierstück *Un Poco per Pianoforte* (Schott ED 8693) für die Pianistin Marianne Schröder komponiert

Hierbei habe ich Versuche mit dem Nachhall, mit Klangfarben gemacht, und mit einigen rhythmischen Experimenten gemacht.. (Das Werk kann ad lib.mit einem Hallgerät gespielt werden und braucht 3. Pedal)

Später entstanden nochmals einige Klavierkompositionen im Auftrag :

Quint-Spiele (1999) sehr leichte Klaviermusik für den Unterricht, sowie: *Das Intervallbuch* (2003) beide für den Verlag Breitkopf & Härtel (EB 8749 + EB 8665).

Ein Auftrag des Verlegers Peter Tonger Köln, führte 2003 zu einer besonderen Musik :*Hommage an Fanny Mendelssohn*, wobei ad libitum nach Zitaten ihrer Klaviermusik auch aus ihren Briefen gelesen wird, und damit eine kleine Biografie über die Komponistin präsentiert werden kann. (Furore Verlag fue10070).

Der Pianist Werner Barho wünschte sich etwas Neues zur Uraufführung und erhielt 2003: *Musik für WB*, die ich später mit dem Titel *Weißer Tasten-schwarze Tasten veröffentlichte* (2003 Schott ED 9918).

Auch das *Nacht-Tagebuch* (2004) für den Furore Verlag (fue 10023) war ein Auftrag zu dessen 25 jährigem Bestehen. Dann gab es zu meinem eigenen Vergnügen ein Walzerjahr:

33 Walzer für jeden Tag (2004 Schott ED 9917).

Letztlich wuchsen über einige Jahre hinweg, als eine Art Heilungsprozess auf Anregung von Dr. Rosina Sonnenschmidt die *Klangblumen- 25 Klavierstücke* (2005 Schott ED 20374).

2011 schrieb ich auf Wunsch der Pianistin Sontraud Speidel für das Piano Podium Karlsruhe e.V. die *Klangspuren, 75 Klavierstücke*, als sogenannte Pflichtstücke aller Altersstufen (von leicht bis schwer) für den Barbara Heller Klavierwettbewerb 2013 (Schott: in Vorbereitung)

Nähere Informationen, Noten – und Hörbeispiele im Werkverzeichnis oder www.barbaraheller.de, sowie bei www.Schott-music.com und www.furore-verlag.de

Barbara Heller:

Aus einem Vortrag mit Klangbeispielen für die Epta Jahrestagung in Darmstadt am 1.11.1996, von Hilde Kramm- Walter z.T. gekürzt und veröffentlicht in : European piano teachers association, Sektion der BRD, Dokumentation 1996 Seite 66-67 , hrsg. EPTA Bundesrepublik Deutschland mit dem Titel : Meine kompositorische Arbeit über 30 Jahre

2012 ergänzt und Titel erweitert:

Meine kompositorische Arbeit über 30- 50 Jahre - anhand ausgewählter Klavierwerke

Alle Kompositionen sind publiziert und im Handel erhältlich
Dazu gibt es einige Tonträger im Handel (siehe Liste)

Klaviermusik von Barbara Heller (Ludwigshafen /Rhein 1936) **Titel fett gedruckt bei CD`s im Handel**
Klavier- Suite 1956, Furore Verlag 2011 (fue 10077).....Auf CD Weiße Tasten-schwarze Tasten, Sontraud Speidel spielt Barbara Heller, 2011 organophon (Vertrieb:www.organophon.de) im Handel

Für jeden Tag , 9 kleine Klavierstücke 1962, Schott Musik Piano Workshop 2 (ED 8092)

Für vier Hände, 10 kleine vierhändige Klavierstücke für den Unterricht, 1962/2000 (Dauer: 20') Schott Music

Sonatine in zwei Sätzen (1962), Schott 2010Auf CD Weiße Tasten-schwarze Tasten, Sontraud Speidel spielt Barbara Heller, 2011 organophon (Vertrieb:www.organophon.de) im Handel

Zwei Klavierstücke (Dauer:5'): Toccata 1963 und Tonkette 1986, Furore Verlag (fue 101) (mittel)

Piano Muziek voor Anje 1980 , in: Frauen Komponieren 22 Klavierstücke, Schott Music (ED 7197) (mittel)

Anschlüsse 1983 (Dauer:7') Schott Music (ED 8616)
.....auf CD Scharlachrote Buchstaben, Deborah Richards Klavier,Schott Wergo 1996 (WER-6610-2) im Handel

Freude und Trauer 1983 (Dauer 3') Schott Music (ED 8617)

Scharlachrote Buchstaben 1984 (Dauer: 15') Schott Music (ED 8620)
.....auf CD Scharlachrote Buchstaben, Deborah Richards Klavier,Schott Wergo 1996 (WER-6610-2) im Handel

Tre lettere Scarlattine Klavier/Cembalo (Dauer:7'), Moeck Verlag Celle, in :Sammelband Scarlattiana

Currants- Johannisbeeren, ein Sommertagebuch 1984 (Dauer:40') Furore Verlag (fue 234) (leicht – mittel)
.....Ausschnitte auf CD Scharlachrote Buchstaben, Deborah Richards Klavier,Schott(WER-6610-2)

Intervalles 1987 (Dauer:4') Schott Music (ED 8618) (schwer)
..... auf CD Scharlachrote Buchstaben, Deborah Richards Klavier,Schott Wergo 1996 (WER-6610-2) im Handel

Böhmisches Lied 1988 (Dauer: 4') in: Frauen Komponieren 22. Klavierstücke, Schott Music (ED 7197, 2. Auflage)

Das Quintenbuch 1989 (30') Furore Verlag (fue 238) (mittel-schwer)
..... auf CD Scharlachrote Buchstaben, Deborah Richards Klavier,Schott Wergo 1996 (WER-6610-2) im Hand

Klaviermusik , 16 Einzelstücke 1980 – 1989, Furore Verlag (fue 129)
Inhalt: Nelkenblume, schwarz-weiß, MMM – Meer (Mehr) Musik als Malerei 1978, Reißverschluß, Requiem für Loki, Ostinato, Eiskalt, Anna Z., Anklänge, Schmerz, Tagtraum, Verwirrung, Intensivo, Furore-ein Traum, Rosa Quinten I, Rosa Quinten II

Ton-Zeichen, 1989/90, Klavierausgabe, Furore Verlag (fue 235), Deutscher Musikeditionspreis 1996

Un Poco per Pianoforte, 1991 (Dauer:20') Schott Music (ED 8693)
..... auf CD Scharlachrote Buchstaben, Deborah Richards Klavier,Schott Wergo 1996 (WER-6610-2) im Handel

Quint-Spiele, 1999, mit Hinweisen für den Unterricht von Monika Thiery, Breitkopf&Härtel Edition 8749 (leicht)

Hommage an Fanny Mendelssohn für Klavier und Sprechstimme ad libitum 2003 , (21') Furore Verlag 2010 (fue 10070)

Weiße Tasten - schwarze Tasten 2003 (Dauer: 15') Schott Music (ED 9918).....Auf CD Weiße Tasten-schwarze Tasten, Sontraud Speidel spielt Barbara Heller, 2011 organophon (Vertrieb:www.organophon.de) im Handel

Walzer für jeden Tag 2004/05 (90') Schott Music (ED 9917) (leicht – mittel).....(beliebt bei Erwachsenen Schülern)

Intervallbuch (2003) mit Hinweisen für den Unterricht von Sigrid Naumann , Breitkopf&Härtel EB 8665 (leicht)

Furore- ein Traum, dem Furore Verlag Kassel gewidmet, 1986 (Dauer: 7'), Furore Verlag (fue 10003) 2006
.....Auf CD :La Palmera, Margit Zimmermann Klavier, Salto Records International (SAL 202)

Nacht-Tagebuch (2003), Furore Verlag (fue 10023) (Dauer ca.Auf CD 25 PLUS –PIANO SOLO, Martin Schmalz, Klavier, Salto Records International 2004 (SAL 7015).....(beliebt bei Erwachsenen Schülern)

Klangblumen, 25 Klavierstücke (2007) Schott Music (Dauer ca. 40).....Auf CD Weiße Tasten-schwarze Tasten, Sontraud Speidel spielt Barbara Heller, 2011 organophon (Vertrieb:www.organophon.de) im Handel).....(beliebt bei Erwachsenen Schülern)

In Bewegung (2012) (Dauer 3') Schott in Vorbereitung

Unveröffentlichte Manuskripte:

Frühe Klavierstücke (1948-1956) Manuskripte ,Quintenroman (2004 Initiation zur improvisatorischen Fortsetzung)

Kontraste und Etüdel (2011) Sontraud Speidel gewidmet.....Auf CD Weiße Tasten-schwarze Tasten, Sontraud Speidel spielt Barbara Heller, 2011 organophon (Vertrieb:www.organophon.de) im Handel

Klang-Spuren. 75 Klavierstücke (2011)-----Pflichtstücke für den Piano Podium Wettbewerb 2013 Karlsruhe